

DOI: 10.5771/0342-300X-2023-1-2

Homeoffice: Arbeit und Raum seit Corona

HOLGER JANUSCH, TOM KEHRBAUM, DANIEL LORBERG

Mit dem Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 war das Homeoffice plötzlich nicht mehr nur ein Thema innerhalb von Unternehmen, sondern zog hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und den Medien auf sich. In der sozialwissenschaftlichen Debatte erlebte das Thema Homeoffice einen regelrechten Boom. Eine Vielzahl von Umfragen und Studien beschäftigten sich seitdem mit ihm, zuweilen mit uneinheitlichen Ergebnissen z. B. hinsichtlich der Verbreitung der Arbeit von zu Hause oder der Folgen, die in der häuslichen Sphäre bzw. in der betrieblichen Praxis zu beobachten waren.

Bereits vor der Pandemie hatte die Digitalisierung – spätestens mit der Einführung des Breitband- und mobilen Internets – die Voraussetzung für eine neuartige räumliche Arbeitsorganisation geschaffen, wie wohl nur für solche Arbeitstätigkeiten, die „online“ und „remote“ ausgeführt werden können. Doch vor Corona machten die Unternehmen von diesen Möglichkeiten nur zögerlich Gebrauch. Die Pandemie wirkte nun wie ein exogener Schock. Sie zwang einen großen Teil der Beschäftigten ins Homeoffice und brach mit den lange etablierten Gewohnheiten des Arbeitens im Betrieb. Für sie war die Arbeit vom heimischen Schreibtisch oder Esstisch aus plötzlich der permanente Ausnahmezustand.

Auf breiter Front wurde die kleinste räumliche Einheit eines Unternehmens – der einzelne Arbeitsplatz – kurzfristig aus dem Betrieb in den Nukleus des Privaten – das Zuhause – verlagert, und das führt zu veränderten Konfigurationen von Lebens- und Arbeitswelt in der Privatsphäre, teils mit erwünschten, teils mit unerwünschten Konsequenzen für die Betroffenen. Mögliche positive und negative Folgen betreffen z. B. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Flexibilität und Länge der Arbeitszeit oder das Lernen im Betrieb. Daraus folgen jedoch auch Konsequenzen, die über das Zuhause und den Betrieb hinausgehen und auf größere räumliche Ebenen wirken: vom Quartier und der Stadt über die Region bis hin zum Nationalstaat oder gar der globalen Ökonomie.

Innerhalb einer Stadt kann sich die Verlagerung des festen Arbeitsplatzes aus dem Betrieb in das Homeoffice auf die Entwicklung von Quartieren auswirken. So können Gewerbeimmobilien an Attraktivität verlieren, während die Attraktivität von Wohnvierteln mit bereits hoher Lebensqualität weiter zunimmt – mit möglichen Folgen beispielsweise für die öffentliche Infrastruktur, die Mietpreise oder die Nachhaltigkeit. Auf regionaler Ebene könnte es zu einer neuen Dynamik zwischen urbanen und ländlichen Gebieten kommen. Wer dauerhaft im Homeoffice arbeitet, neigt vielleicht zum Umzug auf das Land, um den hohen Mieten in den Städten zu entkommen. Doch diese Option haben nicht alle: Wer Tätigkeiten ausübt, die physische Präsenz erfordern – ob in der Fertigung, im Krankenhaus oder auf dem Bock eines Lkw –, ist davon ausgeschlossen. Homeoffice kann also frühere Segmentationslinien wieder aktualisieren oder neue schaffen. Auch alte Segmentationslinien nach Geschlecht, Bildung und Einkommen könnten erneut vertieft werden. Indem Homeoffice die Bedeutung des Betriebs als Ort der Kooperation, Kommunikation und sozialen Interaktion abschwächt, können sich neue Herausforderungen für die Interessenvertretung, die gewerkschaftliche Organisation und das Arbeits- und Mitbestimmungsrecht stellen.

Für dieses Schwerpunktheft ergeben sich vor diesem Hintergrund zwei zentrale Fragen. Erstens gilt es zu untersuchen, in welchem Ausmaß es sich bei der zunächst erzwungenen Einführung des Homeoffice um ein kurzfristiges Phänomen oder einen langfristigen Wandel handelt. Zweitens stellt sich die Frage, welche Chancen und Risiken sich aus dem Homeoffice für die Arbeits- und Lebenswelt ergeben. Ziel des Hefts ist es insbesondere, die Vielfalt möglicher Chancen und Risiken für die Arbeitnehmerschaft, aber auch die Gesellschaft insgesamt auf den unterschiedlichen räumlichen Ebenen – Wohnung, Unternehmen, Stadt, Region, Nationalstaat und globale Ökonomie – zu beleuchten und wissenschaftlich zu erkunden.

Dazu nimmt dieses Schwerpunktheft eine disziplinübergreifende Perspektive ein, die Soziologie, Politik-, Wirtschafts-, Rechtswissenschaft und Pädagogik umfasst. Auch wenn dieses Heft nur einen Bruchteil der diversen disziplinären Frage- und Problemstellungen abbilden kann, soll hierdurch das interdisziplinäre Verständnis für die Thematik geschärft werden. Dies ist nicht nur für die Forschung, sondern auch für die Praxis von hoher Relevanz. Denn spezifische Maßnahmen von Unternehmen, Gewerkschaften oder der Politik zur Förderung möglicher Vorteile bzw. Verhinderung potenzieller Nachteile werden oft durch eine disziplinäre oder klientilistische Perspektive geprägt, weshalb häufig von dieser Perspektive abweichende Konsequenzen unberücksichtigt bleiben. Der hier verfolgte interdisziplinäre Blick soll dazu beitragen, einer einseitigen Behandlung des Phänomens Homeoffice entgegenzuwirken. ■

KONZEPT UND KOORDINATION DES SCHWERPUNKTHEFTES

HOLGER JANUSCH, Prof. Dr. phil., Professor für Internationale Politik mit Schwerpunkt Außen- und Sicherheitspolitik der Vereinigten Staaten im Fachbereich Nachrichtendienst der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung. Forschungsschwerpunkte: Internationale Politische Ökonomie, Arbeitsstandards in Handelsabkommen, Außen- und Handelspolitik der Vereinigten Staaten, Verhandlungstheorien und Machtkonzepte.

@ holger.janusch@hsbund-nd.de

TOM KEHRBAUM, Dr. phil., arbeitet im Ressort Personalentwicklung & Aus- und Weiterbildung beim IG Metall Vorstand in Frankfurt a. M. Arbeitsschwerpunkte: Politische Jugend- und Erwachsenenbildung, Berufliche Aus- und Weiterbildung, Innovations- und Interaktionsforschung.

@ tom.kehrbaum@igmetall.de

DANIEL LORBERG, Dr. rer. pol., leitete zuletzt den internationalen Nachhaltigkeitswettbewerb Solar Decathlon Europe 21/22 und war zuvor Universitätsdozent und Institutsgeschäftsführer am Institut für Politikwissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal. Forschungsschwerpunkte: Unternehmen in der Digitalisierung, Internationale Politische Ökonomie sowie Stabilitätsbedingungen von Gesellschaft, Ökonomie und Staat.

@ lorberg@lorberg.org